

Referat 22 - Sozialplanung, Koordination und Fachdienste	Datum: 16.02.2023	Geschäftszeichen: 22/300-0133
--	----------------------	----------------------------------

Gremium Sozial- und Gesundheitsausschuss	Kenntnisnahme
Sitzung am 23.03.2023	öffentlich

Betreff:

Sachstandsbericht - Eingliederungshilfeleistungen in Anknüpfung an den schulischen Ganzttag einer Förderschule

Anlagen:

Kooperationsvereinbarung - Unterschrift BTP v. 19.08.2022

Beschlussvorlage

22/BV/046/2023

öffentlich gemäß § 19 Abs. 1 Satz 2 GeschO

I. Sachverhalt

Bei diesem Projekt handelt es sich um ein neues Produkt im Rahmen der Eingliederungshilfe, welches es bisher in Bayern so noch nicht gibt. Die Sozialverwaltung geht davon aus, dass mit dieser Leistung der Anspruch auf Teilhabe an Bildung für Kinder und Jugendliche mit Behinderung - in Zeiten immer knapper werdender Ressourcen an Fachkräften und Räumlichkeiten - besser sichergestellt werden kann. Durch die Einbindung der Leistungen der Eingliederungshilfe in das schulische Angebot können alle Schüler mit einem Leistungsanspruch erreicht werden und die Maßnahmen werden für das einzelne Kind eng mit dem schulischen Angebot verknüpft.

Ausgangslage für dieses Projekt waren verschiedene Aspekte:

1. Im Osten der Landeshauptstadt muss dringend ein neues Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung errichtet werden, da die Platzkapazitäten der bestehenden Förderschulen mehr als ausgeschöpft sind. Die Stadt plant den Neubau dieser Schule und hat im Jahr 2021 zu einer Planungsrunde eingeladen.
2. Die damals vorliegenden Bauplanungen ließen sehr schnell erkennen, dass es nicht ausreichend Platz für die parallele Inbetriebnahme einer Heilpädagogischen Tagesstätte geben wird. In München fehlen an den Förderschulen für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung derzeit bereits viele HPT-Plätze.
3. Die derzeitigen Vorgaben für Heilpädagogische Tagesstätten, sowohl für die erforderlichen Räume als auch das erforderliche Personal, machen es vor allem im Ballungsraum München nahezu unmöglich neue HPT-Plätze zu schaffen.
4. Ab dem Schuljahr 2026/27 soll nach und nach ein Rechtsanspruch auf einen Platz im schulischen Ganzttag eingeführt werden.

Gemeinsam mit der Schulaufsicht der Regierung wurde von der Regionalkoordination ein Eckpunktepapier entworfen, wie im Rahmen eines schulischen Ganztagesangebotes Leistungen der Eingliederungshilfe erbracht werden können, die vergleichbar mit dem Angebot in einer HPT sind. Diese Eckpunkte wurden mit dem Kultusministerium und dem Referat für Bildung und Sport der Stadt München abgestimmt und bilden die Grundlage für die Kooperationsvereinbarung. Die wichtigsten Eckpunkte sind hierbei:

1. Die Kinder werden von 08:00 bis 16:00 Uhr im Rahmen einer Förderschule gefördert und betreut.
2. Das Gebäude gehört vollständig zur Schule und ist für den schulischen Ganzttag geeignet. Es wird über den ganzen Tag von der Zielgruppe genutzt.
3. Die personellen Ressourcen setzen sich zusammen aus dem regulären schulischen Personal, den Ressourcen, die über die Mittel des schulischen Ganztages vom Kultusministerium zur Verfügung gestellt werden und den personellen Ressourcen, die vom Bezirk analog der pädagogischen Ausstattung einer HPT und über einen Schulbegleiterpool finanziert werden.
4. Die Leistungen der Eingliederungshilfe werden durch einen Leistungserbringer der freien Wohlfahrt (hier das Augustinum) unter der Gesamtverantwortung der Schule erbracht.

Die neue Förderschule ist zum Beginn des Schuljahres an einem Interimsstandort zunächst mit drei ersten und einer zweiten Klasse in Betrieb gegangen. Für alle Kinder konnte trotz der Kürze der Zeit ein Ganztagesplatz zur Verfügung gestellt werden. Mit dem Augustinum wurde vom Bezirk eine Leistungs- und Vergütungsvereinbarung abgeschlossen.

Ein erster Termin mit allen Beteiligten (Schule, Regierung, Augustinum, Stadt München, Kultusministerium und Bezirk) fand vor Ort mit einer kurzen Hospitation in den Klassen am 25.01.23 statt. Es zeigte sich ein bisher erstaunlich gutes Ergebnis.

- Trotz der angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt ist es in sehr kurzer Zeit gelungen, nahezu alle Stellen zu besetzen. Erklärungen hierfür sind zum einen in einem neuen, spannenden Konzept zu suchen, andererseits aber auch in der Möglichkeit, die Bandbreite der eingesetzten Qualifikation deutlich größer zu gestalten, als im Bereich einer HPT die den Heimrichtlinien unterliegt. Außerdem können über die gemeinsame Gestaltung des gesamten Tages Arbeitsverträge mit deutlich mehr Wochenstunden angeboten werden als in einer HPT, die nur am Nachmittag geöffnet hat.
- Das inhaltlich völlig neue Konzept der gemeinsamen Tagesgestaltung von Schule und Eingliederungshilfe nimmt immer mehr Gestalt an und wird durch einen externen Begleiter von schulischer Seite und das Institut für Schulbildung (ISB) begleitet.
- Die Zufriedenheit der Eltern mit dem Angebot ist sehr hoch.

Es zeigten sich allerdings auch deutliche Schwierigkeiten, die im Verlauf weiterbearbeitet werden müssen:

- Die Kinder der ersten Klasse zeigen eine auffällige Häufung an diagnostizierten Autismus-Spektrums-Störungen. Der Hilfebedarf der meisten Kinder ist als sehr hochzubewerten. Das stellt die komplett neuen Mitarbeitenden im Alltag vor große Herausforderungen. Durch ein hohes Aggressionspotenzial kommt es wiederholt zu Verletzungen der Mitarbeitenden.
- Die räumlichen Gegebenheiten im Interimsstandort einer Regelgrundschule sind ungeeignet. Die Räume sind sehr groß und offen gestaltet. Dadurch gibt es wenig Möglichkeiten zur reizarmen Gestaltung und viel zu wenig Rückzugsräume.
- Der Standort kann maximal noch im kommenden Schuljahr genutzt werden. Die Stadt versucht bis zum Beginn des Schuljahres 24/25 einen großen Containerstandort „Im Gefilde“ im Münchner Osten zu errichten. Die Zeit bis dahin erscheint sehr knapp.
- Die Fertigstellung der geplanten Förderschule an der Fehwiesenstraße wird auf ungefähr 2034 angegeben. Es ist allerdings jetzt bereits klar, dass sie zu klein sein wird und ein weiterer Standort benötigt wird, so dass der Containerstandort wohl auch langfristig zusätzlich genutzt werden muss.
- Bereits im kommenden Schuljahr kommen 3 – 4 weitere erste Klassen dazu. Ab dem Schuljahr 24/25 sollen auch die Schüler der anderen Jahrgangsstufen dazu kommen, die bisher noch an der Mathilde-Eller-Schule beschult werden. Es wird nicht möglich sein, ausreichend Personal zu finden, um alle Klassen im Ganzttag zu betreiben.

Fazit:

- Ein gemeinsames Konzept einer ganzheitlichen Betreuung, Bildung und Förderung von Kindern mit Behinderung ist zu begrüßen.
- Die Raumressourcen werden den ganzen Tag genutzt. Bisher stehen die Schulen am

Nachmittag und die Heilpädagogischen Tagesstätten am Vormittag leer.

- Es gelingt attraktivere Arbeitsverträge zu gestalten.
- Bisher kann allen Kindern ein umfassendes, ganztägiges Angebot gemacht werden.
- Es entstehen Synergieeffekte, die zu einer Reduzierung der Kosten führen (z.B. im Bereich der Reinigung, der Haustechnik, der Gebäude, der Fahrtkosten, u.v.m)
- Das Konzept sollte an weiteren Förderschulen Anwendung finden.

II. Finanzierungsvorschlag

Hinweis: Da für dieses Angebot neben den Räumen der Förderschule keine zusätzlichen Räume, wie im Falle von Heilpädagogischen Tagesstätten, benötigt werden und auch die Kosten für die Fahrten und das Mittagessen komplett in den Bereich der Schule fallen, ist dieses Angebot mit einem deutlich niedrigen Entgeltsatz vereinbart, als eine Heilpädagogische Tagesstätte, die im pädagogischen Bereich vergleichbar ausgestattet ist.

III. Personalbedarf

entfällt

IV. Beschlussdokumentation

entfällt

Beschlussvorschlag

Die Mitglieder des Sozial- und Gesundheitsausschusses nehmen den Sachstandsbericht zur Kenntnis.

München, 08.03.2023



Josef Mederer
Bezirkstagspräsident